

## **Wollrode ist doch wirklich schön**

In einem Dorf am Söhrerand  
einmal meine Wiege stand  
sanft eingebettet zwischen Höh'n:  
Immer ist Wollrode schön.

Wird's Frühling bei uns ringsumher  
die Flur versinkt im Blumenmeer  
zum Stellberg wir spazieren geh'n:  
Immer ist Wollrode schön.

Wenn Erntewagen rollen schwer  
der Bauer erntet Äcker leer,  
die Kirmesburschen laut juchheh'n:  
Immer ist Wollrode schön.

Ist eingeschneit der ganze Ort  
und wirbelt's Schnee in einem fort  
kaum kann man's Kirchturmspitzchen seh'n:  
Immer ist Wollrode schön.

Muß ich dann einmal von hier fort  
verlassen diesen schönen Ort  
werd ich im Traum mein Dörfchen seh'n:  
Wollrode ist doch wirklich schön.

Wenn ich dann einst gestorben bin  
dann tragt mich hier zum Friedhof hin  
bettet mich zur letzten Ruh  
deckt mich mit Heimaterde zu.

Die Glocken leis herüber weh'n:  
Wollrode ist doch wirklich schön.

# Der Schwarzenbach zu Wollrode

*Hier in der Söhre, am Fuße der Schere -  
vom Stellbergsee durch die Röhre, kommt der Stellbach an.  
Vom Christteich längs der Bärenkammer hängt sich der Christbach dran.*

*Durch beide Bäche Wasserguß geht der Schwarzenbach in Fluß.  
Er schlängelt sich durchs Schnepfental, vorbei an der Flachsrose,  
und Müllers Mühlenchose und den Wollröder Dorfkanal  
dann durch die Kammerwiesen, mit den hohen Pappeln am Rand (früher)  
am Hof Schwarzenbach vorbei - der Kohle wegen schwarz genannt.*

*Hin durch die Bacheswiesen, unter Brücken muß er fließen.  
In Guxhagen ohne Klang, nimmt ihn die Fulda in Empfang.*

*Früher tummelten sich Forellen in des Baches seichten Stellen,  
und auch Krebse sah man hier und da in den Tümpeln hell und klar.*

*Müllersch Teich war eine Zier - unser Dorfbad nannten wir'n.  
Viele lernten dort das Schwimmen - manchmal abends ohne Hüllen.*

*An des Baches Rande stehn Erlen, Pappeln und auch Schlehen,  
und das Wild stillt seinen Durst, Wildpfade zeigen das bewußt.*

*Auch der Wanderer geht mit Lust an des Baches Wegen,  
von der Quelle bis zur Mündung ..... seinet wegen.*

*In den 20er Jahren sah man Brücken vielerorts  
damit sie trockenen Fußes zu ihren Häusern konnten, dort.*

*Sodann bei Krugs am Berge (Scheuch) eine Überfahrt mit Eisenschwellen,  
Sinnings Steinsteig mit Geländer am Wasserloch und einer Fisch-Schnelle,  
Landgrebens schmaler Hohlsteinsteig mit einseitigem Geländer verwehrt.  
Mainz Gasthaus breite Holzbrücke, bei Hochwasser an der Kette.  
Gerlach's Holzbrücke über den Schwarzenbach.  
Gockells und Walter'sch massive Stahlbeton-Treppenbrücke mit Geländer.  
Felschs und Barthels als Südbachbewohner mit Holzbrücken ohne Geländer.*

*Zu jedem Hof und Haus und zur Pfeiffergasse hin  
war eine flache Fahrfurt im Bache drin.  
Fast alle Bewohner unterhalb holten am „Börnchen“ das Wasser her,  
mit Eimer und Joch, damit der Kaffee kam in die Tassen und auch noch mehr.*

*Als in den 30er Jahren der Bach kanalisiert wurde dann,  
da fing für die Nordbach-Bewohner ein leichteres Leben an.*

*D o c h*

*Die Waschplätze am Bach verschwanden drauf,  
das Schlittschuhlaufen im Winter hörte auf,  
und auch das Vieh konnte hier nicht mehr saufen.  
Dafür konnten nun alle Anwohner trockenen Fußes überall hin laufen.*